OHNE GUTENBERG KEINE DRUCKWERKE

Zum 475. Todestag Johannes Gutenbergs am 19. Februar 1943

Am 19. Februar 1943 jährt sich zum 475. Male der Todestag eines der größten deutschen Geister, Johannes (Henne) Gensfleischs, genannt Gutenberg, über den bereits 3 Jahre nach seinem Tode der Pariser Universitätsprofessor Fichet 1471 schrieb: „Fürwahr, der Erfinder der Buchdruckerkunst verdient von allen Musen, von allen Künsten und von den Zungen aller Bücherliebhaber mit göttlichem Lobe gepriesen zu werden. Denn Gutenberg hat Nützlicheres und Göttlicheres erfunden, als Bacchus, der Schöpfer des Weines, und Ceres, die Spenderin der Feldfrüchte; denn er hat Buchstaben so hergestellt, daß man alles, was gedacht und gesagt werden kann, in kürzester Frist festzuhalten und dem Gedächtnis der Nachwelt zu überliefern vermag." Ein zweiter Franzose, Victor Hugo, sagte 1831 in Notre Dame: „Die Erfindung der Buchdruckerkunst ist das größte Ereignis der Weltgeschichte."

So gewinnt das Jahr 1440 — das zum Johannistag 1940 geplante 500 jährige Jubiläum der Buchdruckerkunst wurde leider ein Opfer des Krieges — durch die Erfindung der Buchdruckerkunst durch Johannes Gutenberg aus Mainz eine Bedeutung von weltgeschichtlichem Ausmaß. Durch die Kunst, einzelne bewegliche Buchstaben aus Metall zu gießen, sie in einer Form zusammenzusetzen und damit auf der Buchdruckpresse zu drucken, wurde die weitgehende Vervielfältigung aller Druckschriften erst ermöglicht, die vordem mit der Hand geschrieben werden mußten. Nun erst konnte die Menschheit aller Kulturländer an allen Kulturvorgängen teilnehmen, soweit sie sich die Kenntnis des Lesens aneignete.

Zu der Erfindung beweglicher, gegossener Lettern gaben Gutenberg Goldschmiedestempel die Anregung. Gutenberg selbst hat, wie bekannt, keinen großen Nutzen aus seiner Erfindung gezogen und blieb arm. Den Erfolg heimsten vielmehr sein Schüler Peter Schöffer, der Verbesserungen anbrachte, besonders aber der Goldschmied Fust, der erst mit Gutenberg, dann mit Schöffer als Kapitalist verbunden war, ein. Über der Persönlichkeit Gutenbergs liegt ein fast undurchdringliches Dunkel. Wir wissen, wie verhängnisvoll die geschäftlichen Beziehungen zu Fust sich auswirkten. Aus dem neuen Werk des Direktors des Gutenberg-Museums zu Mainz, Aloys Ruppel, über Gutenbergs Leben und Werk (1939) ist zu ersehen, daß Gutenberg bis zu seinem Tod Inhaber einer Druckerei war, aber darin keine Werke mehr druckte, und daß die mehrfach überlieferte Erblindung Gutenbergs im Greisenalter auf Wahrheit beruhen dürfte. Welch tragisches Schicksal des Schöpfers der herrlichen 42 zeiligen Gutenberg-Bibel!

Ungemein rasch verbreitete sich Gutenbergs Erfindung über ganz Europa. Als 1462 Mainz erobert wurde, zerstreuten sich in den Kriegswirren die Gehilfen Gutenbergs, Fusts und Schöffers in alle Welt. Als am Ende des 15. Jahrhunderts die Buchdruckerkunst in rund 250 europäischen Städten ausgeübt wird, nach einer anderen Quelle bestanden bis zum Jahre 1500 1213 Druckereien in 238 Orten, in denen 16 299 Druckschriften hergestellt worden sein sollen — insgesamt sollen im 15. Jahrhundert rund 30 000 verschiedene Drucke mit Auflagen bis zu 1800 Exemplaren hergestellt worden sein —, ist Gutenbergs Name als Erfinder bereits vergessen, und diese deutsche Großtat wurde allen möglichen Angehörigen anderer Völker zugesprochen.

Das Druckverfahren Gutenbergs blieb 350 Jahre lang im wesentlichen unverändert. Den großen Aufschwung brachte dann das 19. Jahrhundert durch Erfindung der Stereotypie, der Gießmaschine, Galvanoplastik und Setzmaschine. Eiserne Pressen kennt man seit 1800. Die im Jahre 1810 von dem Deutschen Friedrich König erfundene Schnellpresse machte sich die Dampfkraft nutzbar und entwickelte sich zur neuzeitlichen Rotationsmaschine. Durch die Druckkunst blühten Papierfabrikation und Buchhandel auf, zugleich schuf sie die Voraussetzungen für die Geburt der Presse, deren Vorgänger Flugblätter oder Einblattdrucke sind, deren erstes 1492 herauskam. Die ersten periodisch erscheinenden Zeitungen erschienen 1609 in Augsburg und Straßburg, und 1660 wurde in Leipzig der Versuch der ersten täglich erscheinenden Zeitung unternommen. 1688 erschien als erste deutsche Zeitschrift die „Monatsgespräche" von Thomasius. In der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts folgten die ersten wissenschaftlichen Fachzeitschriften. Das 19. Jahrhundert ist die Zeit der illustrierten Familienzeitschriften (1833: „Pfennig-Magazin", 1853: „Gartenlaube", 1864: „Daheim", 1843: „Leipziger Illustrierte Zeitung" als älteste, noch heute erscheinende bebilderte deutsche Wochenschrift). 1938 betrug die Zahl der deutschsprachigen Zeitschriften über 18 000, und allein die 20 größten deutschen Tageszeitungen erreichten eine tägliche Gesamtauflage von über 4 Millionen Exemplaren.

Ohne Gutenbergs Druckverfahren wäre der Umfang der Buch- und Presseerzeugnisse wohl in bescheidenen Grenzen geblieben, und auch das Uhrmacherhandwerk wäre dann wohl ohne die fachliche Belehrung seiner Fachpresse und umfangreichen Fachliteratur geblieben. Unsere „Uhrmacherkunst" vermittelt diese Belehrung dem Handwerk bereits seit 67 Jahren. Was aber wäre unser Handwerk heute ohne Fachpresse und Fachliteratur? So haben auch wir Johannes Gutenberg als dem Erfinder der Buchdruckerkunst sehr viel zu danken, und wir schließen uns dankbar Goethes Wort an: „Gott segne Kupfer, Druck und jedes andere vervielfältigende Mittel, so daß das Gute, das einmal da war, nicht wieder zugrunde gehen kann."

Konrad Haumann.

Ermittlung unbekannter Soldaten durch aufgefundene Uhren / Liste 4

(Fortsetzung von Seite 19)

Lager- oder Reparatur-Nr.	Lage dieser Nr. zum Scharnier	Gehäuse-Nr.	Metall	Art der Uhr Bzw. besondere Merkmale	Name auch auf dem Zifferblatt und Fabrikat	H. Nr. D.
S 891 — G 129 12 953 W 51 44 670 26 926 1 106	Rand unten Rand unten darüber darüber darüber	6125	Silber 800	Taschenuhr, Cylindre, 6 Rubis, weißes Blatt, Rand ziseliert	—	26 831
13 940 P. (r	links	—	Dublee?	Taschenuhr, hellgraues Blatt, schw. arab. Zahlen	—	8 586
6,4150	—	G. L. 347 2	Edelstahl	Armbanduhr, 15 Jewels, swiss made, Dubleezahlen und -zeiger	K. J.	23 682
315	—	—	Matat-Chromo	Armbanduhr, rechteckig, am Metallband	R W	23 682
R 559 230	links	5835	vermutlich Silber, ohne Stempel	Schlüsseltaschenuhr, huit Rubis, Cylindre, altmodischer Deckel mit Blattmusterziselierung	—	23 682
25 947 D 340 m	links rechts	100 700	Silber 800	Taschenuhr (geschlossener fester Deckel)	auf dem Blatt B. Mecklenburg, Minden	24 915
8332 + + 16 052 17 527 2/17 S. 30. 4. 41. R	im 1. Deckel links darunter rechts im 2. Deckel	358 313 8	Silber 800 Argent J B Galonné	Taschenuhr, Remontoir, 10 Rubis, Porzellanblatt eingekratzt: Emil ? (schwer leserlich) „Goldenstein"	—	26 741
482 8823	rechts darunter	Werk-Nr. 4	vernickelt	Taschenuhr, Remontoir, Cylindre, weißes Porzellanblatt	—	26 567
W 234 od. 95 A 32 157 2987 1981	am Rand rechts links unten	—	dunkler Stahl	Damenuhr, auf weißem Porzellanblatt Dubleeblättchen	Acier Garant	26 996
Ch 740	—	—	Chrom	Armbanduhr, Leuchtzeiger, am Lederband	Kienzle	27 037
1 644 12 515	Mitte links	steel-back inoxydable	Edelstahl	Armbanduhr, 15 Jewels, R. Z.-Blatt	Bifora D. R. G. M.	23 688

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id318594536-19430100/69